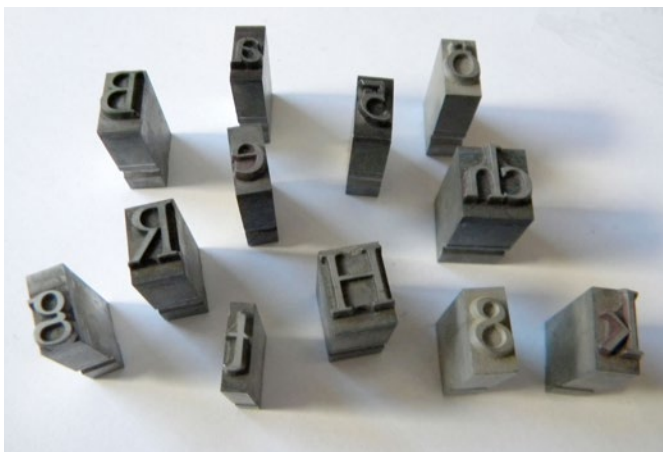




So ist der Jubiläumsblock unseres Fördervereins entstanden

Passend zum Alter der D-AQUI kam auch nur ein „historisches“ Verfahren in Frage. Entstanden ist eine Mischung aus Klischees und Bleiletern nach Gutenberg und einer „neueren“ Buchdruckmaschine aus dem Jahr 1961, einem sog. Heidelberger Tiegel. Da Bilder mehr sagen als viele Worte, hier die Fotoserie über die Entstehung der Jubiläumsblocks.

Dies sind die Bleiletern, die einzeln zu den Namen und Texten zusammengefügt = gesetzt werden müssen. Verwendet wurden hier Lettern der Schrifttypen Palatino und Genssch Antiqua.



Kleinbuchstaben, die der Setzer Versalien und Gemeine nennt. Hier bei größeren Buchstaben in langen Setzkästen als sog. Steckschrift, sortiert nach dem Alphabet, untergliedert in groß und klein sowie den Satzzeichen.



Und hier bei kleineren Schriften in einem quadratischen Setzkasten, angeordnet nicht nach Alphabet, sondern nach der Häufigkeit der Verwendung, folglich im Zentrum tur-mino-aed.

Das Klischee, früher wie die Lettern aus Blei, heute jedoch aus dem Kunststoff Nylon. Die Setzkästen enthalten Groß- und





Gemäß DIN 16502 ist ein Setzkasten immer in dieser Form unterteilt gewesen.

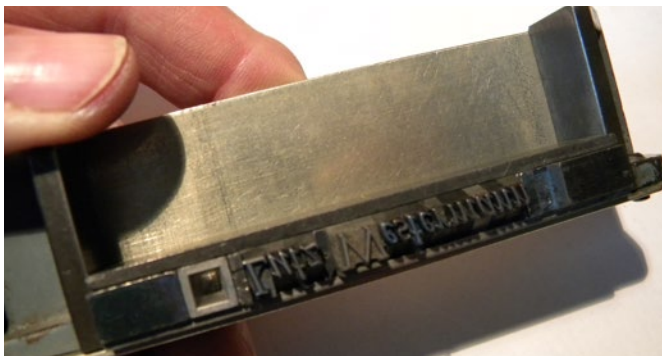
A	B	C	D	E	F	G	H	I	K
L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0 - J V
á	â	ã	Ä	ß		ä	ö	ü	„“ „»“ „·“ „†“ „§“
é	è	ê	ë			t	u	r	x y z j () [] ! ?
í	ï	î	ï	s				v	w - : ;
ó	ó	ò	Ö	h		m	i	n	o
ú	ú	ú	Ü	l					p
Æ	EE	k	ck	c					fi fl ll
œ	ee				a	e	d		ff gg
Ç	ç	ch	b						
œ	c								



Die gesetzten Zeilen – hier die Namen – werden zunächst auf einem sog. Schiff zusammengestellt.



Zeile für Zeile entsteht in einem Winkelhaken – und das über Kopf und spiegelbildlich. Zwischenräume zwischen den einzelnen Worten werden ebenfalls einzeln mittels Spazien gebildet und die Zeilenabstände durch Regletten.



Die Schrift und das Klischee werden in einem Spannrahmen für den Heidelberger Tiegel zusammengestellt. Je DIN A4 Blatt entstehen zwei DIN A5 Blätter, die Größe der Blocks.



Rechts oben ein Typometer, denn im Buchdruck hat sich ein eigenes Maßsystem entwickelt. In das Computerzeitalter wurde daraus die kleinste Maßeinheit der „Punkt“, der die Schriftgröße angibt, übernommen. Längeneinheiten werden in den Dimensionen Punkt, Nonpareille (6 Punkt), Cicero (12 Punkt) und Konkordanz (4 Cicero) angegeben. Die cm-Skala auf dem Typometer lässt die Größenordnungen erkennen. Für den Block wurden Schriften der Größen 12, 14 und 20 Punkt verwendet und einer Zeilenbreite von 5 Konkordanz gesetzt.



Der Heidelberger Tiegel. Links der Stapel mit dem unbedruckten Papier, rechts die fertig gedruckten Bögen. Jedes Blatt wird dabei einzeln gedruckt und dabei zwei Mal mechanisch gegriffen. 100 Blatt für zwei Blocks zu drucken erfordert ca. 10 Minuten. Hinzu kommen die Zeiten für den Austausch der Namen.

Ein fertiges Blatt.



Der gelernte Buchdrucker – auch „historisch“ aus dem Baujahr 1943 – an der Maschine. Ein Beruf, den es heute nicht mehr gibt.



Über zwei Auftragswalzen werden Klischee und Buchstaben für jede Seite eingefärbt.



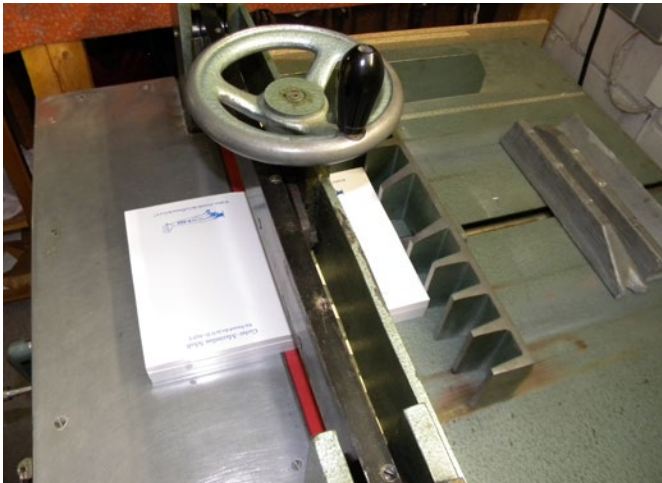
Ein kleiner Eindruck aus einer Druckwerkstatt zum Zeitpunkt der Erfindung der beweglichen Bleiletern. Gedruckt wurde auch mit großen Holzbuchstaben für z. B. Plakate.





In der Schneidemaschine erfolgt zunächst ein sog. Kopfschnitt über dem Namen. An dieser Schnittfläche wird dann geleimt. Nach dem trocknen kommt der sog. Fußschnitt, ein Trennschnitt und je ein Schnitt am Rand.

Und schließlich ist der Block fertig. Ihnen haben Sie gerade in der Hand.



Die Blocks werden geleimt in Paketen zu jeweils ca. 20 Stück.

Ganz am Schluss oder auch zwischendurch ist die Arbeit des Setzers noch nicht vorüber, denn die einzelnen Buchstaben müssen wieder im Setzkasten abgelegt werden für den nächsten Auftrag.



Die D-AQUI sagt vielen Dank für Ihre Unterstützung.

UND sollte sich trotz aller Bemühungen ein Schreibfehler bei Ihrem Namen eingeschlichen haben, lassen Sie uns das bitte sofort wissen!
P. Struck